

Dom-Kurier

5. Jahrgang

1/1999

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitglieder,

die Planungen für das Jahr 1999 sind abgeschlossen, wenn man von Aktionen oder Veranstaltungen absieht, die sich aktuell im Verlaufe des neuen Jahres ergeben. Konkret vorbereitet wird zur Zeit die nächste größere Veranstaltung: die Mitgliederversammlung. Wenn am 27. Februar 1999 der Rechenschaftsbericht vortragen wird, endet erneut eine zweijährige Wahlperiode.

Es ist also angebracht, anlässlich dieser Zäsur innezuhalten und zurückzublicken. Wir haben in diesen zwei Jahren einige hundert neue Mitglieder hinzugewonnen, viele Spenden entgegengenommen und erlebt, daß der Dom in sichtbaren Schritten weiter restauriert wurde.

Es waren zwei erfolgreiche Jahre, die der Dombauverein, eng an seiner Zielsetzung und Aufgabe orientiert, gestaltet hat. Ich sage dies nicht, um die Leistungen des Vorstandes herauszustreichen, sondern um etwas auszudrücken, was zu betonen wichtig ist: *Ihre Unterstützung* bei unseren Aktionen und Veranstaltungen. Ohne die Zufriedenheit – ja nicht selten auch Begeisterung über die Angebote – und die große Beteiligung an Veranstaltungen, bis hin zur tatkräftigen Unterstützung durch den Kauf von Bausteinen sowie die erfolgreiche Werbung von Mitgliedern durch Mitglieder, wären in diesen beiden Jahren nicht eine solche erfolgreiche Bilanz aufzuweisen. Lassen Sie mich Ihnen an dieser Stelle auch im Namen des gesamten Vorstandes für dieses Vertrauen und die Unterstützung danken.

Es wäre schön, wenn wir die beiden Jahre in diesem Sinne und mit Ihrer Präsenz bei der Mitgliederversammlung abschließen könnten.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Angehörigen eine gesegnete Zeit, für das begonnene Jahr 1999 Gesundheit und Zufriedenheit.

Dr. Wolfgang Hissnauer,
Vorsitzender



Großer Zapfenstreich der Bundeswehr – vor dem hell angestrahlten Kaiserdom – zu Ehren von Bundeskanzler Dr. Helmut Kohl.

Fotos (2): Jutta Jansky

Bundeskanzler-Abschied vor dem Kaiserdom

Es gab keine Fernsehstation in Europa, die den Abschied von Bundeskanzler Dr. Helmut Kohl nicht wenigstens in ihren Nachrichtensendungen zeigte. Der Bundeskanzler hatte den ausdrücklichen Wunsch, daß der „Große Zapfenstreich“ zu seiner Verabschiedung vor seinem Heimat-Dom stattfinden sollte.

Selbst beim letzten großen Ereignis als deutscher Regierungschef also sollte der Dom eine wichtige Rolle spielen, wie zuvor schon so oft, wenn Helmut Kohl prominente Staatsgäste in die große europäische Kathedrale führte. Rund 15 000 Menschen verfolgten auf der großen Tribüne das Geschehen. Unter den Ehrengästen waren Bundespräsident Roman

Herzog, die Bundesminister Klaus Kinkel, Günter Borchert, Eduard Oswald, Volker Rühe, Carl-Dieter Spranger, Friedrich Bohl und Bernd Schmidbauer sowie die Ministerpräsidenten Erwin Teufel und Bernd Seite. Nachdem er die Ehrenformation der Bundeswehr abgeschieden hatte, erinnerte der Bundeskanzler an die Bedeutung des Domes: „Hier spürt man in besonderer Weise die Einheit von deutscher und europäischer Geschichte.“

Techniker der Bundeswehr tauchten den Dom in gleißendes Scheinwerferlicht. Optisch vermittelte das Licht Eindruck, als sei der Dom dem Festplatz ein Stück näher gerückt.



Weihbischof Otto Georgens bei der Weihe des neuen Pfarraltars auf der vergrößerten Altar-
bühne am ersten Advents-Sonntag. Gestaltet wurde der Gottesdienst vom Chor der Dom-
pfarrei. Fotos (2): Karl-Markus Ritter

Helfen mit Genuß – Der Domnapf-Wein

Rund 40 000 Mark erbrachte inzwischen die Aktion „Helfen mit Genuß – Der Domnapf-Wein“. Dieses Ergebnis aus der gemeinsamen Aktion der Gebietswein-Werbung „Pfalzwein e.V.“, dem Weinbau der Lebenshilfe in Bad Dürkheim und dem Dombauverein gab jetzt der Vorstand bekannt. Rund 70 Weinstocks-Paten zahlen jedes Jahr eine Spende von 120 Mark für Ihren Rebstock auf dem Michaelsberg bei Bad Dürkheim. Die Kurpfalz-Sektkel-
lerei Speyer überreichte nach Weihnachten einen Scheck über 12 000 Mark, wenige Tage zuvor Pfalzwein 10 000 Mark. Informationen sind in der Dombauverein-Geschäftsstelle erhältlich.

Trotz vorzeitigem Wintereinbruch voll im Restaurierungs-Zeitplan

Gute Fortschritte machte in diesem Jahr die Restaurierung der Mittelschiffs-Gewölbe. Nachdem 1997 bereits die Gewölberestaurierung im hochromanischen Ostbau abgeschlossen werden konnte (Tonnengewölbe des Altarhauses, Bandrippengewölbe der beiden Querarme, Klostersgewölbe des Vierungsturmes), „schafften“ die Restauratoren fast die drei westlichen Gewölbejoche des Mittelschiffes.

Auch das optische Bild im Bereich des Pfarraltars hat sich verändert, ohne die Bausubstanz zu beeinträchtigen. Die lange geforderte Behebung der Defizite im liturgischen Bereich konnten somit im abgelaufenen Jahr ausgeglichen werden. Nach dem Entwurf des renommierten Münchner Architekten Professor Alexander von Branca entfiel die Altarnische mit den beiden optisch störenden seitlichen Abschlüssen. Die Stufenfluchten zum Königschor wurden durchgezogen. Man vergrößerte die Altarplattform über die Bischofsgräber hinweg ein halbes Joch nach Westen. Dadurch entstand ein größerer Raum für die Feier der Liturgie. Fortan finden Wortgottesdienst und Eucharistiefeyer nicht mehr auf zwei verschiedenen Ebenen statt, sondern im neuen größeren Altarbereich.

Auch für das kommende Jahr 1999 stehen eine ganze Reihe von wichtigen Bau- und Restaurierungsmaßnahmen auf dem Plan. Zunächst werden die letzten Arbeiten am Glockenturm, besonders im Inneren, die durch

den frühen Frosteinbruch abgebrochen werden mußten, durchgeführt. Nach einem überarbeiteten, modernen Konzept soll der Dom eine neue Brandschutzanlage erhalten.

Die Sicherung und Konservierung für den Dom als Gesamtkunstwerk so bedeutenden



Die Steinrestauratoren Franz Günther und Raimund Kraus beim Sichern von Stützen der Zwerggalerie.

mittelalterlichen Bauzier ist für Dombaumeister Alfred Klimt und den Planer und Bauleiter Professor Johannes Cramer ein weiteres Schwerpunkt-Projekt. Im Frühjahr des vergangenen Jahres wurde an der Südfassade des südlichen Querarmes eine Musterachse eingerichtet, damit eingehende Untersuchungen durchgeführt werden konnten. Mit der probeweisen Konservierung der Reliefs im Bereich der Musterachse ist ebenfalls ab Frühjahr zu rechnen.

Auch am Laufgang, der sogenannten Zwerggalerie, müssen Notmaßnahmen durchgeführt werden. Diese Notmaßnahmen resultieren aus den Erfahrungen, die die verantwortlichen Architekten mit der Sicherung des Glockenturmes gemacht haben. Dort hatte sich nämlich gezeigt, daß alle Stützen erheblich geschädigt waren, da die Verbindungsdübel von Basis und Schaft, Schaft und Kapitell sowie Kapitell und Architrav angerostet waren und den Stein sprengten.

Schließlich sollen vier der im Langhaus befindlichen Bilder des 24teiligen Schraudolph-Zyklus restauriert und gesichert werden. Auf dem Arbeitsplan für das neue Jahr steht auch das Applizieren eines der noch vorhandenen – im Rahmen der Restaurierungsmaßnahmen 1961 abgenommenen – großen Wandfresken. Die Bilder sollen später in dem noch zu restaurierenden Kaisersaal – auf speziellen Trägern – aufgebracht werden. Schließlich wird im kommenden Jahr die angekündigte Restaurierung des monumentalen Bronze-Hauptportals in Angriff genommen. Die Patenschaft für dieses Projekt übernahm die Tageszeitung „Die Rheinpfalz“.

Karl-Markus Ritter

Dr. Paul Wieandt, Vorsitzender des Kuratoriums, Dr. Jürgen Strube, Vorsitzender des Vorstandes der BASF AG und Weihbischof Otto Georgens (v.l.n.r.) informieren sich über das Projekt „Restauration und Konservierung der romanischen Bauzier“.

Foto: BASF



Finanzspritze für die Restauration BASF spendet eine Million Mark

Mit einer Spende in Höhe von einer Million Mark unterstützt die BASF Aktiengesellschaft in Ludwigshafen die Restauration des Speyerer Kaiserdomes. Dr. Jürgen Strube, Vorsitzender des Vorstandes der BASF AG, überreichte den Spendenscheck an Weihbischof Otto Georgens.

„Der Dom ist für mich Symbol für die geschichtliche, politische und religiöse Bedeutung unserer Region während des letzten Jahrtausends. Da sich die BASF der Pfalz verbunden fühlt, möchten wir einen finanziellen Beitrag zur Erhaltung dieses einmaligen Bauwerks leisten“, erklärte Strube. Weihbischof Georgens betonte, wie wichtig der Beitrag des Unternehmens im Rahmen der Gesamtmaßnahmen der Sanierung sei. Die Diözese Speyer müsse fast drei Viertel der auf 42 Millionen Mark veranschlagten Kosten selbst tragen. „Ohne die Hilfe von Sponsoren sind viele Projekte einfach nicht zu realisieren“, meinte Georgens. Der Weihbischof dankte Strube auch ausdrücklich für seine Mitarbeit im Dom-Kuratorium. Damit helfe er, der Renovierung die notwendige Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit zu verschaffen. Insgesamt liegen dem Dom-Kuratorium nach Angaben des Vorsitzenden Dr. Paul Wieandt bereits Spendenzusagen in Höhe von zehn Millionen Mark vor. Der Spendenbetrag der BASF wird für die Konservierung der romanischen Bauzier am Ostbau des Domes verwendet. Die wertvollen ornamentalen Steinmetzarbeiten an der Außenfassade des Domes, wie beispielsweise an den Fenstern des Querhauses, sind besonders durch Luftschadstoffe und die natür-

liche Alterung angegriffen und gefährdet. Nach einer gründlichen Dokumentation des derzeitigen Zustandes der Bauzier wird in den kommenden Monaten mit den konservatorischen Maßnahmen begonnen.

Mit ihrer Spende knüpft die BASF an eine lange bestehende Tradition an: Bereits 1961 stellte die BASF insgesamt 200 000 Mark für die damalige große Domrenovierung zur Verfügung. Und auch der Kunststoffeinsatz für den Domnapf, aus dem bei Bischofsweihen und anderen besonderen Anlässen der Wein ausgeschenkt wird, ist eine Sachspende der BASF. is

Matinee mit historischem Film von der letzten Dom-Restauration

„Speyer und sein Dom“ war Thema einer Nikolaus-Matinee der Filmklappe in Zusammenarbeit mit dem Dombauverein am Sonntag, 6. Dezember, im Alten Stadtsaal. Höhepunkt war ein historischer Filmbeitrag über die Dom-Restauration von 1961. Der Kaiserdom war in der Vergangenheit mehrfach Hauptdarsteller in Dokumentarfilmen. Im Rahmen der jetzt anstehenden großen Dom-Restauration häuft sich die Produktion längerer und kürzerer Film- und Fernsehbeiträge besonders. Dombauverein und Filmklappe präsentierten zur Matinee eine Auswahl von Produktionen, die sich mit der Geschichte und Architektur des Domes

Restauration im Wirtschafts- magazin der IHK

Das beeindruckende, großformatige Titelbild verrät bereits das Hauptthema des Heftes: Die große Restauration des bedeutendsten Wahrzeichens der Pfalz.

In einem umfangreichen Beitrag informiert das „Wirtschaftsmagazin Pfalz“ in seinem Heft 9/1998 über die bisher zurückgelegten Etappen der Baumaßnahmen am Kaiserdom und über die noch bevorstehenden Projekte. Der Beitrag in dem Fachmagazin kam auf Initiative von Dr. Axel Wiesenhütter, Präsident der Industrie- und Handelskammer für die Pfalz (IHK), zustande.

Ergänzt wird der illustrierte, dreiseitige Beitrag von einem Spenden-Aufruf, unterzeichnet von Dr. Axel Wiesenhütter, Mitglied des Dom-Kuratoriums, und Hauptgeschäftsführer Dr. Andreas Herting. Darin heißt es: „Wir haben auf pfälzischem Boden eines der bedeutendsten Symbole europäischer Geschichte, eines der Weltkultur-Denkmäler, ein beeindruckendes Werk der romanischen Baukunst – den Kaiserdom zu Speyer. Wenn dieses fast 1000 Jahre alte Wahrzeichen der Pfalz für die kommenden Generationen erhalten bleiben soll, ist – wie schon in früheren Jahrhunderten – eine große Dom-Restauration notwendig.“

Der Aufruf endet mit der konkreten Aufforderung: „Werden Sie selbst oder mit Ihrem Unternehmen Mitglied im Dombauverein oder leisten Sie einen Spendenbeitrag!“

beschäftigen. Ein anderer Beitrag wollte Appetit machen auf die große ZDF-Dokumentation über den Dom, die in den Weihnachtstagen (30. Dezember 1998) gezeigt wurde.

Besonders beeindruckte die historische Filmdokumentation des damaligen Südwestfunks zur Domrestauration anlässlich des Domfestes von 1961. Im Interview waren der damalige Leiter der Dom-Restauration, Professor Rudolf Esterer aus München, und der verstorbene Diözesanbischof Isidor Markus Emanuel zu sehen. Eine andere Sequenz zeigte die Abnahme der Schraudolph-Fresken durch den Herxheimer Restaurator Otto Schultz.

Der Archivar Damian Hugo Büchler

Einführende Worte zum Mitgliedertag im Bruchsaler Schloß

von Domdekan und Generalvikar Hugo Büchler

Im SWR gibt es eine Sendung „Ich trage einen großen Namen“. Die Leute sind stolz, daß sie als Enkel, Urenkel, Neffe oder Nichte den Namen eines Vorfahren oder einer Großtante tragen und vielleicht sogar noch wie diese aussehen.

Ich selber habe einen Familiennamen, der nicht gar so häufig ist, und einen Vornamen, mit dem ich nur in Burgund groß herauskomme, denn dort gab es ganze Scharen von Bischöfen, Grafen und Äbten, die Hugo hießen. Um so größer war meine Überraschung, daß es in Bruchsal Ende des 18. Anfang des 19. Jahrhunderts einen Hugo Büchler gab, seines Zeichens Bischöflicher Archivar. Der Vollständigkeit halber muß ich noch seinen zweiten Namen erwähnen: Damian – also Damian Hugo Büchler, woraus ich schließe, daß er nach 1719 geboren wurde und seine Eltern wohl eine gewisse Verehrung für den Kardinal von Schönborn hatten.

Über seinen Lebenslauf wissen wir nicht viel. Nur über die Streitigkeiten, die er in hohem Alter ausgefochten hat. Da wird er als „sehr eigensinnig“ bezeichnet, woraus sich durchaus verwandtschaftliche Beziehungen zu mir ableiten lassen könnten. Allerdings sei er auch „sehr grob“ gewesen – und das möchte ich mir doch nicht so gerne nachsagen lassen.

Der Streit mit der Behörde ging um seine Pension. Büchler war schon fürstbischöflicher Archivar gewesen in den Friedenszeiten vor der Französischen Revolution. Nachdem die größten Wirren vorbei waren, mußte wohl keiner mehr so recht, was für ein Gehalt er früher bekommen hatte und so ging der Streit um die Grundausrüstung und die Nebeneinkünfte und die freie Wohnung, die ihm einst zugesichert worden war. Ich erspare Ihnen hier die Einzelheiten. Der Gipfel bestand darin, daß man das Haus verkaufte, in dem er bis zu seinem Lebensende wohnen durfte. Nach langem Hin und Her hat man ihm dafür die Wohnung des verstorbenen Weihbischofs Philipp Anton Schmidt überlassen. Der Archivar Damian Hugo Büchler ist wohl im Jahr 1808 gestorben. In einem wichtigen Punkt hat er vor seinem Tod nicht Recht bekommen: Er hatte immer behauptet, das Domkapitel hätte seiner Ehefrau eine Witwenrente zugesagt, aber das konnte niemand mehr bestätigen. Und da er selbst nichts in die Witwenkasse eingezahlt hatte, wird es seiner Frau nach seinem Tod nicht gut gegangen sein.

Aber ich möchte Ihnen ja etwas erzählen von dem, was Archivar Büchler geleistet hat. Als die Revolution in Frankreich losging, ahnte

man in Speyer aufgrund früherer Erfahrungen, daß dies auch für den Rhein nicht folgenlos bleiben würde. Der Archivar des Speyerer Domstiftes ließ deshalb schon im März 1791 Verschlüsse anfertigen für eine Flucht des Domarchivs. Nach der Kanonade von Valmy am 20. September 1792 war es höchste Zeit; zehn Tage später waren die Sansculotten

**Domdekan
und
Generalvikar
Hugo Büchler**



schon in der Stadt Speyer. Büchler packte das Domarchiv in 51 Kästen und brachte es auf ein Rheinschiff. Im letzten Augenblick übergab ihm der Domcustos noch neun große Kästen mit dem Domschatz. Was allerdings in diesen neun Verschlüssen verwahrt wurde, wußte Büchler zu diesem Zeitpunkt noch nicht, da er kein Verzeichnis bekam.

Mit seinem Archiv und dem Domschatz fuhr er zuerst von Speyer nach Mainz, wo er seine Sachen in einem alten Turm des Herrn von Dalberg unterbrachte. Die Franzosen standen aber bald vor Mainz und zwangen weiter zur Flucht. Darum landete Büchler mit seinen Schätzen am 8. Oktober 1792 in Bonn. Bald mußte er erneut fliehen und fuhr nach Amsterdam, von dort durch die Zuider See und die Watten nach Bremen. Als die Verhältnisse ruhiger schienen, verlor man seine Kisten auf ein holländisches Schiff und brachte sie zum Rhein zurück. Am 24. April 1793 war er für kurze Zeit in Koblenz, am 4. November 1793 fand er Unterkunft bei Nonnen in Mainz.

Aber die französischen Truppen kamen im Dezember 1793 zum zweiten Mal. Es folgte in Speyer der schonungslose Plünderwinter. Büchler konnte an eine Rückkehr in seine Heimatstadt nicht denken. So floh er erneut, diesmal nach Würzburg.

Fast zwei Jahre war er jetzt unterwegs und die Kästen waren stark ramponiert. Deshalb öffnete er in Gegenwart des Würzburger Dom-

herrn von Kerpen die Kästen, wobei damals die Objekte genau verzeichnet wurden: z. B. 68 Meßgewänder, 91 Stolen, dazu Gold- und Silbergerätschaften, die allerdings z. T. erheblichen Schaden genommen hatten.

Aber auch Würzburg war nicht sicher, und so floh der treubesorgte Archivar nach Hannoversch Münden, wo er eineinhalb Jahre bis Juli 1797 (3. November 1795–12. Juli 1797) in Sicherheit bleiben konnte. Dann schienen die Zeitläufe ruhiger, er lud seine Schätze auf einen Wagen und fuhr nach Frankfurt und von dort nach Bruchsal, wo ihn der neue Bischof Wilderich Graf von Walderdorf erwartete. Aber nochmals mußte er fliehen und zwar nach Bauerbach bei Bretten. Dort verlangte das Domkapitel von ihm, daß er den entbehrlich scheinenden Teil des Domschatzes – gegen seinen Protest – für 14 809 Gulden veräußerte und zur Unterstützung des deutschen Vaterlandes im Kampf gegen Frankreich opferte.

Ein Teil war also verkauft, der weitaus größere Teil allerdings noch vorhanden. Die Archivalien wurden 1798 nach Bruchsal gebracht und landeten nach der Auflösung des Bistums 1803 als staatsrechtliches Erbe in Karlsruhe. Als die Pfalz dann nach dem Wiener Kongreß zu Bayern kam, wurde ein kleiner Teil an das neu gegründete pfälzische Kreisarchiv in Speyer gegeben. Aber der wertvollste Teil der geretteten Archivalien blieb im Generallandesarchiv in Karlsruhe. Man muß zugeben, daß sie dort gut gehütet und allen Sachkundigen gerne zur Verfügung gestellt werden.

Der gerettete Teil des Domschatzes fiel 1803 mit der bischöflichen Residenz in Bruchsal und dem ganzen linksrheinischen Gebiet des Fürstbistums an das Großherzogtum Baden. Büchler ließ sich schriftlich bestätigen, daß er die zehn Jahre der Flucht alle Stücke sorgfältig gehütet habe und übergab sie den Herren Kommissaren. Es war ihm zumindest eine Genugtuung, daß es an seiner Leistung nichts zu tadeln gab.

Der Schatz kam nach Karlsruhe. Die Kirchenpretiosen, Gold und Silber, wurden für die Krone und das Zepter des neuen Kurfürsten bestimmt. Der Rest wurde 1807 in Mannheim zu Münzen geschlagen, die Perlen und Edelsteine verkauft. Einige der kostbaren Stücke wurden auch an Kirchen verschenkt, z. B. an St. Blasien, an das Kloster Lichtenthal, an Kirchen in Karlsruhe und an die Kathedrale zu Freiburg. Als das Bistum Speyer linksrheinisch gegründet wurde, war bereits alles verscherbelt.

Ein Ehrendenkmal für Damian Hugo Büchler gibt es noch nicht. Den Badenern und dem Erzbistum Freiburg stünde es allerdings gut an, ein solches zu errichten.

Quellen: Generallandesarchiv Karlsruhe, Best. 78 (Bruchsal-Generalia), Nr. 30 (Diener – Der Archivar Büchler zu Bruchsal).



Eindrücke vom Mitgliedertag in Bruchsal: Schloßbesichtigung (links oben), Dr. Hans Ammerich und Susanne Ries-Stumm (links unten) beim Vortrag über die Bistumsgeschichte, Domkapitular Hubert Sedlmair bei der Präsentation in der Sakristei der Hofkirche (rechts oben) und beim Empfang im Marmorsaal des Bruchsaler Schlosses mit den Oberbürgermeistern Bernd Doll und Werner Schineller sowie Vorsitzender Dr. Wolfgang Hissnauer.

Fotos: Norbert Lenz (Bild rechts unten) und Karl-Markus Ritter

Referenz an die badischen Mitglieder Veranstaltung im Bruchsaler Schloß

Das ehemalige kurfürstlich-speyerische Schloß zu Bruchsal war der Mittelpunkt des Mitgliedertages am 7. November 1998. Bruchsal steht in engem Zusammenhang mit der Domgeschichte, denn Streitigkeiten mit den Bürgern und der Reichsstadt Speyer bewogen einst Fürstbischof Damian Hugo von Schönborn, die zerstörte Speyerer Bischofs-pfalz nicht wieder herzustellen, sondern ein neues Schloß in Bruchsal zu errichten. Rund 250 Mitglieder folgten der Einladung des Vorstandes zu dem Ereignis. Höhepunkt war der Empfang im Marmorsaal des Schlosses, den der Bruchsaler Oberbürgermeister Bernd

Doll gemeinsam mit dem Vorstand des Dombauvereins ausrichtete.

Bernd Doll erinnerte in seiner Ansprache daran, daß die gemeinsame historische Herkunft Bruchsal und Speyer noch heute verbindet. „Trotz unseres schönen Schlosses blicken wir mit etwas Neid auf Speyer, schon wegen Bundeskanzler Helmut Kohl, der oft den Dom mit prominenten Persönlichkeiten besuchte“, meinte der Bruchsaler Oberbürgermeister. Er erinnerte auch daran, daß Bruchsal und das Schloß wenige Tage vor Kriegsende durch Fliegerangriffe vollkommen zerstört wurden. Trotzdem habe sich die Stadt zu

einer lebhaften Kommune entwickelt. Das Schloß sei in jahrzehntelanger Arbeit wieder aufgebaut worden.

„So etwas wie das Schloß – und das ohne Folgekosten für die Stadt – fehlt uns in Speyer“, bekannte Oberbürgermeister Werner Schineller in seinem Grußwort. Er erinnerte an die zahlreichen Verbindungen beider Städte, vor allem auf der kulturellen Ebene. Daß sich Speyer und Bruchsal nach all’ den Jahrhunderten noch verbunden fühlt, werde auch an der sogenannten „Schönborn-Route Bruchsal und Speyer“ deutlich, einem Fahrrad-Weg, der beide Städte miteinander verbindet. Abschließend meinte Oberbürgermeister Werner Schineller, der Dombauverein habe in den wenigen Jahren seines Bestehens solch Außerordentliches geleistet, wofür andere ein ganzes Jahrhundert benötigen würden.

Fortsetzung Seite 6

Fortsetzung von Seite 5

Der Mitgliedertag im Bruchsaler Schloß trage zum attraktiven Vereinsleben bei, sagte Vorsitzender Dr. Wolfgang Hissnauer in seiner Begrüßung. Neben der ideellen und finanziellen Unterstützung der großen Dom-Restaurierung spiele die umfassende Information – über den Dom und mit dem Dom in Verbindung stehenden Bau- und Kunstwerken – eine wichtige Rolle im Vereinsleben. Wegen der besonderen Verbindung zum fürstbischöflichen Schloß habe man Bruchsal als „Ausflugziel“ gewählt. Der Vorstand verstehe die Exkursion auf die andere Rheinseite aber auch als Referenz an die zahlreichen baden-württembergischen Mitglieder, so der Vorsitzende. Zu Beginn der Veranstaltung stellte Domdekan und Generalvikar Hugo Büchler seinen Namensvetter und Bischöflichen Archivar so-

wie dessen Verdienste um die Rettung des Speyerer Domarchivs Ende des 18. Jahrhunderts vor (siehe die Dokumentation der Rede). Anschließend wurden das Schloß und die Bistumsgeschichte in neunzehn Spezialführungen und Vorträgen deutlich gemacht. Domkapitular Hubert Sedlmair präsentierte Paramente und liturgisches Gerät aus dem Besitz der Speyerer Fürstbischöfe Damian Hugo von Schönborn und Christoph von Hutten. Bruchsal's Weg zur Residenz der Bischöfe skizzierten Dr. Hans Ammerich, Direktor des Bistumsarchivs, und Susanne Ries-Stumm, Diplom-Archivarin (FH). Der Schloßgarten und der Wiederaufbau des Schlosses war das Thema eines Arbeitskreises mit Baudirektor a. D. Hajo Rheinstädter. Außerhalb des Kernprogramms führte Stadtarchivar a. D. Berthold Weindel durch die Be-

gräbniskirche der Speyerer Fürstbischöfe, die Pfarrkirche St. Peter.

Die Resonanz der Mitglieder auf den Ausflug nach Bruchsal war außerordentlich positiv. Ausschlag gaben dafür nicht nur das stilvolle Ambiente des Schlosses, sondern insbesondere die ausgezeichneten Führungen und Referate unserer Referentinnen und Referenten. Viele der anwesenden Mitglieder motivierten den Vorstand, gelegentlich wieder einen Ausflug in ein Gebäude, das mit dem Dom historisch in Beziehung steht, durchzuführen. kmr

Tag des offenen Denkmals 1998

Der „Tag des offenen Denkmals“ ist eine inzwischen bekannte und gute Gelegenheit für die Mitglieder des Dombauvereins und die interessierte Öffentlichkeit, um über die Erkundung des Domes hinaus attraktive Angebote wahrzunehmen.

Neben dem Verkauf von „Dombausteinen“ und der Unterhaltung für Kinder waren die besonderen Angebote in diesem Jahr die Wanderausstellung des Dombauvereins im nördlichen Seitenschiff des Domes sowie die Möglichkeit, mit dem Außenaufzug zum Glockenturm zu fahren und sich dort unter Beteiligung von Baufachleuten über den Abschluß der Restaurierungsarbeiten in diesem Bereich zu informieren. Ein weiteres wichtiges Angebot waren die Ausführungen des bauleitenden Architekten Professor Johannes Cramer zum Restaurierungsprojekt „Domportale“.

Auch in diesem Jahr war die Zahl der Mitglieder, welche diese Möglichkeit nutzte, sehr groß. Es zeigte sich erneut aufgrund der vielen neu geschlossenen Mitgliedsverträge, daß die beste Gelegenheit, Menschen für den Dom zu gewinnen, die ist, ihn auf irgendeine Weise persönlich zu „erfahren“.

Chefredakteur Michael Garthe läßt keine Gelegenheit aus, für die Aktion der Tageszeitung „Die Rheinpfalz“ zur Restaurierung der Bronze-Portale am Speyerer Dom – wie hier bei der Jahrestagung 1998 des Kuratoriums – zu werben.



„Rheinpfalz“-Spendenaktion weiter auf Erfolgskurs

„Das Hauptportal des Domes ist gerettet!“ So lautete die Überschrift auf der Titelseite der „Rheinpfalz“ vom 12. September 1998. Chefredakteur Michael Garthe schrieb in dem Beitrag: „Nur 14 Wochen sind seit meinem ersten Spendenaufruf zugunsten der Sanierung der Portale am Speyerer Dom vergangen.“ Die Aktion wurde in der Ausgabe zum Pfingstfest mit mehreren Sonderseiten gestartet. Nach vier Wochen waren bereits 50 000 Mark an Spendenmitteln eingeworben. Das Verlagshaus „Die Rheinpfalz“ stockte die Spendererträge mit 50 000 Mark auf. Das „Rheinpfalz-Spenden-Barometer“ zeigte in der Ausgabe vom 2. Dezember 1998 bereits 151 505 Mark an.

Dieser große Spendenbetrag ist ein deutliches Zeichen dafür, daß sich die Pfälzische Bevölkerung mit dem Wahrzeichen der Region stark identifiziert. Denn unzählige Einzel-

spender, die im Blatt genannten und die ungenannten, trugen zu dem stolzen Ergebnis bei. Die Aktion wird fortgesetzt, damit auch die fünf Seitenportale saniert und konserviert werden können.

Im Herbst des vergangenen Jahres wurden zwei Voruntersuchungen durchgeführt. Die eigentliche Restaurierung des monumentalen Bronze-Hauptportals beginnt in der ersten Jahreshälfte 1999.

Rheinpfalz-Spendenkonto

zur Restaurierung der Bronze-Portale:
Landesbank Rheinland-Pfalz,
BLZ 550 500 00, Nummer 110 123 445,
Stichwort: „Domportale“
(Konto des Dombauvereins Speyer).

Impressum:

Dom-Kurier, Mitteilungen des Dombauvereins Speyer e.V.

Herausgeber:

Vorstand des Dombauvereins Speyer e.V.

Redaktion:

Karl-Markus Ritter (verantwortlich)

Dr. Wolfgang Hissnauer

Anschrift:

Dombauverein Speyer e.V.,
Kleine Pfaffengasse 16, 67346 Speyer

Druck:

Progressdruck GmbH, Brunnstraße 17,
67346 Speyer

Auflage:

2000 Exemplare

Neue Projekte

Häufig wird in unseren Beiträgen über abgeschlossene Aktionen und Veranstaltungen berichtet. Bei den beiden nachfolgenden Berichten geht es um Projekte, die sich gerade auf dem Weg der Realisierung befinden.

Dombauverein im Internet

Seit geraumer Zeit wurde daran gedacht, auch die sogenannten neuen Medien für die Werbung des Dombauvereins zu nutzen. Es sollte also der Zugang zum Internet erschlossen werden. Angestoßen durch die Initiative des ZDF-Intendanten Professor Dr. h.c. Dieter Stolte entschloß sich die Stadt Speyer in engem Kontakt mit dem Vorstand des Dombauvereins, eine elektronische Spenden-Einzahlungsmöglichkeit für den Dombauverein im Internet einzurichten. Die Volksbank Speyer-Neustadt unterstützt das Projekt finanziell. Ins Internet eingespeist wurden auch Informationen über den Dombauverein und die Sanierungsmaßnahmen. Nach der Vorstellung in den Medien – auf Einladung von Oberbürgermeister Werner Schineller – ist die Zugangsmöglichkeit zum Dombauverein jetzt „weltweit“ möglich.

Die Adresse lautet:

<http://www.speyer.de/dombauverein>

Entwicklung von Unterrichtshilfen

Ein neues, ebenfalls sehr spannendes Projekt, stellt die Entwicklung von Unterrichtshilfen dar. Wie sich aus der Mitgliederstruktur unseres Vereins schließen läßt, ist die Zahl der Mitglieder im jugendlichen Alter sehr gering. Die Gründe hierfür sind sicher vielfältig, obgleich die Zahl der Kinder und Jugendlichen die den Dom mit ihren Lehrerinnen und Lehrern jährlich besuchen, sehr groß ist. Mit den Unterrichtshilfen soll das Interesse der Jugendlichen am Speyerer Dom erhöht werden. Die unterrichtliche Betrachtung setzt also eine gute unterrichtliche Vor- und Nachbereitung voraus. Dabei soll auf die fächerverbindende Bearbeitung des Themas Wert gelegt werden. Bei der Entwicklung solcher Unterrichtshilfen ist daher daran gedacht, beispielsweise Fächer wie Deutsch, Religion, Sozialkunde und Geschichte ebenso einzubinden wie Physik, Geografie oder Latein, Musik und Kunst. Ein erster Schritt ist hierzu getan. Der Custos des Domes, Domkapitular Hubert Sedlmair, Dombaumeister Alfred Klimt, die Leiterinnen und Leiter von drei Studienseminaren aus den Bereichen Grund- und Hauptschule, Realschule und Gymnasium sowie das Institut für Lehrerfortbildung in Mainz und einige Lehrerinnen und Lehrer befinden sich bereits im gemeinsamen Boot, um auf Initiative des Dombauvereins dieses Ziel anzusteuern.

Lange Nacht der Kathedralen ZDF-Spezial aus der Domkrypta

„MAZ ab. Kamera läuft!“ Solche Kommandos ist man in der altherwürdigen Krypta des Kaiserdomes nicht gewöhnt. Aber in diesen Tagen war alles etwas anders. Der durch Säulen, Arkadenbögen und Kreuzgratgewölbe gegliederte Raum war vom Licht der Scheinwerfer hell beleuchtet. Ein Team drehte in der Unterkirche eine Nachtstudio-Spezial-Sendung mit dem Titel: „Lange Nacht der Kathedralen – Der Himmel auf Erden.“ Einen Tag später wurde der drei Stunden lange Beitrag, der sich thematisch auch mit dem Kölner Dom beschäftigte, ausgestrahlt.

In einer ersten Gesprächsrunde berichtete Bischof Dr. Anton Schlembach von seiner emotional wichtigsten Begegnung mit dem Bauwerk, seiner eigenen Bischofsweihe. Die derzeit anstehende große Dom-Restaurierung sei eine große Herausforderung an die Architekten und Handwerker, das bedeutende historische Bauwerk „zukunfts-fähig zu machen“. ZDF-Programmdirektor Markus Schächter erinnerte sich gerne an die Rorate-Gottesdienste, die er als Schüler erlebte. Die Dom-Krypta sei dabei mit dem Kerzenlicht der Gläubigen erhellt worden. Das sei für ihn ein atmosphärisch nachhaltiges Erlebnis gewesen. Das ZDF unterstütze publizistisch, als gemeinwohlorientierter Sender, die Denkmalpflege. Zwei Zielprojekte habe sich das ZDF ausgesucht, „zwei Symbole der Weltgeschichte, den Wiederaufbau der Frauenkirche in Dresden und die große Restaurierung des Domes zu Speyer“, sagte Schächter. Der Kunsthistoriker Professor Dethard von Winterfeld erläuterte die Bedeutung des Bau-

werks. Außer dem Speyerer Dom gebe es keine vergleichbare dynastische Grablege eines ganzen Kaisergeschlechts. Das Bauwerk zeige aber auch in jeder Bauphase revolutionäre Lösungen. Innovative Problemlösungen der derzeit laufenden Restaurierung skizzierte Professor Johannes Cramer. Die Realisierung des gesamten Maßnahmenkatalogs erfordere nach aktuellen Berechnungen 42 Millionen Mark. In drei Gesprächsrunden versuchten die Wissenschaftler unter der Gesprächsleitung von Nachtstudio-Chef Volker Panzer den Begriff vom „finsternen Mittelalter“ zu differenzieren. Heftig gestritten wurde schließlich bei der Überlegung, ob die Kathedrale des Bischofs, der Gläubigen und der Frömmigkeit – also die theologische Kathedrale –, künftig von der profanen „Kathedrale“ abgelöst würde. Als Beispiele wurden etwa das Fußballstadion und die Konzertarenen genannt, in denen sich Menschenmassen versammeln, oder etwa „Konsumtempel oder das Fernsehen“ (Professor Arno Schilson), aber auch durch Computer erzeugte Welten oder Museen als ästhetische Kirchen“ (Professor Heinrich Klotz). Allein die Kunst könne Religion teilweise ersetzen, meinte Klotz.

Für die Kölner Dombaumeisterin Barbara Schock-Werner wird es immer Kathedralen geben, in der sich Menschen versammeln, beten und gemeinsam Gottesdienst feiern. Die Kathedralen haben etwas mystisches, meinte sie. Die Menschen bewegten sich darin ganz anders, angetan vom Erlebnis des Raumes und der dem Raum innewohnenden Spiritualität. kmr

Vernissage zum Kunstkalender im Kaisersaal des Domes

Auf Initiative der Werbeagentur „Aviva“ und der Galerie „Kulturraum“ Speyer, war es in enger Abstimmung mit dem Dombauverein möglich, einen Jahreskalender 1999 zu entwickeln, der sich dem Thema „Dom zu Speyer“ widmet. Viele bekannte Künstler aus Speyer und der näheren Umgebung hatten zahlreiche Werke zur Auswahl gestellt, über deren Aufnahme in den Kalender eine Jury entschied. Am 4. Oktober luden der Dombauverein, die Werbeagentur „Aviva“ und die Galerie „Kulturraum“ – mit Unterstützung des Domkapitels – zur Vernissage in den Kaisersaal des Domes ein. Fast 1000 Personen hatten sich in dem repräsentativen Saal unterhalb des Glockenturmes um 11.30 Uhr eingefunden, um dem durch die Medien mehrfach angekündig-

ten Ereignis beizuwohnen. Nach einer heftig applaudierten Gesangsdarbietung des Tenors Igor Filpovic und der Begrüßung durch den Custos des Domes, Domkapitular Hubert Sedlmair sowie den Vorsitzenden des Dombauvereins Dr. Wolfgang Hissnauer, sprachen der Oberbürgermeister der Stadt Speyer Werner Schineller und der CDU-Bundestagsabgeordnete Dr. Heiner Geissler Grußworte. Danach bestand bis gegen 17 Uhr die Möglichkeit, eine außerordentlich große Zahl von Gemälden der am Wettbewerb beteiligten Künstler zu bewundern. Mitgestaltet wurde dieser festliche Akt durch die Kurpfalz-Sektellerei, die durch den Ausschank von Dom-Sekt mit einer geschmackvollen Dekoration dem Ereignis einen weiteren „Genußpunkt“ hinzufügte.

Termin-Übersicht für das Jahr 1999

27. Februar

Mitgliederversammlung

Ort: Stadthalle Speyer

Zeit: 15 Uhr bis 17 Uhr

U.a. mit einem ausführlichen Bericht über die Arbeit des Dombauvereins und Vorstandswahlen.

22. März

Forum Kaiserdom Speyer

(Vortragsabend)

Thema: Technik im Dienste des Speyerer Domes

Referent: Prof. Dr. Johannes Cramer

Ort: Augustinersaal der Sparkasse Speyer, Wormser Straße 39

Zeit: 19.30 Uhr

Wissenschaftliche Vortragsreihe des Dombauvereins in Zusammenarbeit mit der Kreis- u. Stadtparkasse Speyer.

8. Mai

Info-Stand auf der Hauptstraße Speyer

Frühlingsfest der Leistungsgemeinschaft „Speyer aktiv“. Informationen, Verkauf von Dom-Bausteinen.

28. August

Ökumenischer Kirchentag in Speyer

Nähere Informationen entnehmen Sie bitte der Tagespresse.

11./12. September

Tag des offenen Denkmals

Ort: Kaiserdom Speyer

Zeit: jeweils 13 Uhr bis 17 Uhr

In Zusammenarbeit mit dem Dombauamt werden zum Denkmaltag Teilbereiche der Domsanierung vorgestellt.

6. November

Mitgliedertag des Dombauvereins

Ort: Kaiserdom Speyer

Zeit: 14 Uhr bis 18 Uhr

Spezial-Führungen und Kurzvorträge mit anschließendem Empfang des Vorstandes. Es erfolgt hierzu eine gesonderte Einladung. Teilnahme nur Mitglieder.

Änderungen vorbehalten!



Die neue Dom-Uhr, dritte Edition, mit schwarzem Zifferblatt.

Neue Dom-Uhr

Die dritte Edition der Speyerer Dom-Uhr legte der Dombauverein Speyer rechtzeitig vor Weihnachten auf. Die dritte Edition der Speyerer Dom-Uhr mit dem Original-Domstein ist silberfarben und hat ein schwarzes Zifferblatt. Wie bisher wird es geziert von einer stilisierten Darstellung des hochromanischen Domes von Osten, dem Logo des Dombauvereins. Ein Original-Domstein ist im Zifferblatt eingelassen, dieses Mal ein gelber Sandstein vom instandgesetzten Glockenturm des Westbaues. Ein Zertifikat, das der Verpackung beigelegt ist, bestätigt die Echtheit des Steines. Die Uhr erscheint wieder in einer limitierten Auflage von 2000 Exemplaren. Die Uhr ist im Dom-Pavillon erhältlich, kann auch über unsere Geschäftsstelle zugeschickt werden (Verrechnungsscheck beilegen!).

Vortrags-Abend

Die wissenschaftliche Vortragsreihe „Forum Kaiserdom Speyer“, die der Dombauverein in Zusammenarbeit mit der Kreis- und Stadtparkasse Speyer veranstaltet, wird im Frühjahr mit einem Vortrag von Prof. Dr. Ing. habil. Johannes Cramer, dem leitenden Architekten und Planer der großen Domrestaurierung, fortgesetzt. Der Vortrag findet statt am Montag, 22. März 1999, um 19.30 Uhr, im Augustinersaal der Kreis- und Stadtparkasse Speyer, Wormserstraße 39. Der Vortragsabend steht unter dem Thema „Technik im Dienste des Speyerer Domes“. Der Bau der Kathedrale im 11. Jahrhundert konnte sich nur im bescheidenen Maße technischer Möglichkeiten

Info-Telefon

Geschäftsstelle:

Telefon: 06232 / 102-372

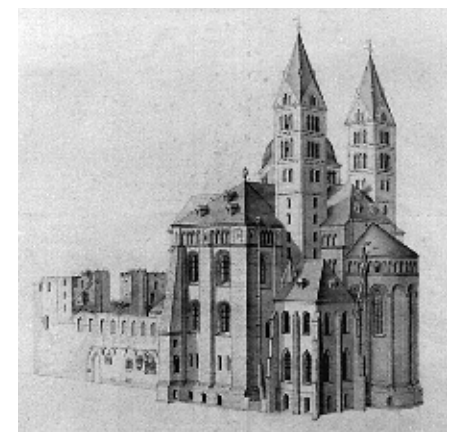
(werktags von 9 bis 12 Uhr)

Telefax: 06232 / 102-352

Spendenquittungen/Mitgliedsbeiträge:

Telefon: 06232 / 102-214

bedienen – heute sind sie fast unbegrenzt. Die Auseinandersetzung zwischen der traditionellen Bauweise und den Erfordernissen einer modernen Bauführung ist immer wieder neu zu klären, wo das Bewährte fortgeführt werden, und Neues eingesetzt werden soll. Die über Jahrhunderte bewährte Kalktechnologie für die Instandsetzung der Gewölbe kann nur nachhaltig sein, wenn zugleich modernste Gerüsttechnologie und innovative Computerprogramme eingesetzt werden. Ein optimaler Brandschutz wird durch Produkte ermöglicht, die sonst nur im Flughafenbereich verwendet werden. Der Vortrag stellt Methoden und Ergebnisse der laufenden Restaurierungs- und Instandsetzungsmaßnahmen in diesem Spannungsfeld vor.



Kaiserdom zu Speyer, Ansicht von Südosten, Federzeichnung um 1755.

Foto: Kurt Diehl/Historisches Museum der Pfalz

Historische Pläne und Zeichnungen zur Domgeschichte im Museum

Das Historische Museum der Pfalz bietet derzeit eine kleine, aber außerordentlich attraktive Ausstellung an, die besonders für Dom-Interessierte bemerkenswert ist.

Die Ausstellung „Die Graphik“ zeigt bis zum 28. Februar 1999 die Originale der bekannten historischen Dom-Fotografien von Schraudolph-Mitarbeiter Johann Karl Koch, etwa den im Bau befindlichen Westbau. Außerdem zu sehen sind Original-Pläne von Johann Stahl und Ignaz Michael Neumann, Entwürfe zur Fassaden-Gestaltung, die beide

nicht zur Ausführung kamen. Auch die bekannte Schwarzenbergersche Zeichnung wird erstmals der Öffentlichkeit präsentiert sowie die bekannten Zeichnungen des Domes von Südosten, gezeichnet um 1755 (siehe Abbildung). Aus der graphischen Sammlung des Museums stammen auch zwei Bleistiftzeichnungen von Johann Baptist Schraudolph (1808–1879). Zum ersten Mal präsentiert das Museum eine Ausstellung aus dem Bestand seiner eigenen graphischen Sammlung.